

Halle und Umgebung.

Salle 17. Februar.

Aus dem Stadtparlament.

Das leidige Thema „Straßenausbauforderungen“ brachte gestern im Anfang der Sitzung die Gemüter in Wallung.

Seit mehreren Jahren erhebt die Stadt an Kanalbaukosten durchweg 50 M. pro Frontmeter von den Anliegern. Diesen Satz haben viele schweigend bezahlt, einzelne haben ihn im Prozeß angefochten und jetzt endlich ihre Auffassung zum Siege geführt: Die Stadt darf nur soviel Kosten anrechnen, als sie selbst hat. Das sind aber weit unter 50 M., für zahlreichere Straßen nur 22 und 20, ja für einzelne nur 18 M. Der Magistrat brachte deshalb, nachdem jener Gerichtsbescheid ihm die geeignete Direktive gegeben, selbst den Antrag, künftig nur noch 30 M. in Anrechnung zu bringen, aber auch das schienen den Herren vom Bauausschuß, die in Herrn Stv. Kallmeier einen ebenso sachkundigen wie energiegelassenen Wortführer hatten, nach zu weit von den tatsächlichen Kosten; sie wollten nur 25 M. Einheitspreis pro laufenden Meter zugestehen. In der Diskussion hierüber wurde lebhaft debattiert — von den Sozialdemokraten in besonders kräftigen Tönen —, daß durch die zu hohen Straßenausbauforderungen die Bautätigkeit in Halle spürbar zurückgefallen sei. Das sei aber ein großer Fehler, auch in sozialer Beziehung; die Kommune müsse vielmehr die Bautätigkeit zu beleben suchen durch Entgegenkommen; dann entziehen neue Häuser mit neuen Wohnungen und die Wohnungsnot verliere viel von ihrem Schrecken. Als überzeugendes Beispiel, daß tatsächlich mangelndes Entgegenkommen im Punkte Straßenausbauforderungen große Bauprojekte zum Scheitern bringen kann, wurde mit Recht der Plan des Herrn Bauunternehmers Reinecke angeführt, der seinerzeit an der Artilleriestraße eine Kolonie mit mehreren hundert gesunden Kleinwohnungen in offener Beduung errichten wollte, aber schließlich infolge des teuren Straßenausbaues davon Abstand nahm.

Umsonst machte Herr Stadtbaurat Lammers zur Verteidigung des Satzes von 30 M. geltend, daß es auch Straßen geben, wo tatsächlich das laufende Meter Kanal 42 M. Kosten verursacht habe. — Die Verammlung stellte sich in ihrer Mehrheit auf den Standpunkt: Wir wollen nicht mehr erheben, als unbedingt nötig ist, um der Bautätigkeit einen Ansporn zu geben, und beschloß einen Einheitsatz von nur 25 M. a. z.

Von sachmännischer Seite wurde übrigens in der Besprechung rühmend hervorgehoben, daß man auf dem Rathaus, wo sich die Affenstöße über nicht abgerechnete Straßen seit 1 1/2 Jahrzehnten gehäuft haben, neuerdings geradezu eine Kleinarbeit vollbracht habe. Im speziellen verdiente Herr Stadtrat Frenzel, der in unermüdlichem Eifer diesen Wust aufgeräumt hat, dafür Dank.

Die allerdings recht wichtigen Verhandlungen hatten das Kollegium so lange aufgehalten, daß von den Etats nur noch der Haushaltsplan des Elektrizitätswerks und der Straßenreinigung erledigt werden konnten. Beim Tarif des Elektrizitätswerks, der an sich eine freundliche Beurteilung erfuhr, nahm die Versammlung auf Anregung des Herrn Stv. Ritter einen Antrag an, worauf künftig die Verbraucher der Zwangslage entzogen werden sollen, die ersten letzten 300 Brennstunden — in einem Zuge — ganz ohne Rücksicht auf den Bedarf — herunterzubrennen und damit die kostspieligen Glühkörper zu vergeuden. Der Deputiert, Herr Stadtrat Grote, gab zwar keinen zugehörigen Bescheid, aber ließ doch erkennen, daß man ernstlich prüfen will, ob diese Schattenseiten des an sich trefflichen Tarifs nicht beseitigt werden können.

Für die Anregung des Herrn Stv. Böcker, die Müll- und Abfallabfuhr in städtische Regie zu nehmen, war die Zeit schon zu weit vorgeschritten. Sonst hätte sie sicherlich mehr Beachtung gefunden als gefehlt. Zu einer fünfzigstündigen Stunde wird man gewiß über die so bedeutungsvolle Frage nicht so rasch hingehen.

Aus der Debatte sei noch folgendes nachgetragen: Herr Stv. Böcker fragt, ob denn nicht bald eine Reform unternommen werden könne.

Müll- und Abfallabfuhr

herbeigeführt werden könne. Die Müllabfuhr geistete bei uns in einer Weise, daß die Reklamen stark belästigt würden. Man erzähle, daß seit langem ein Entwurf für die Einführung der Müllabfuhr in städtische Regie beim Deputierten im Kassen schlummere. Es wäre recht praktisch und erwünscht, wenn eine solche Vorlage demnächst an die Stadtverordneten komme. Andere Städte haben ein solches Risiko längst angenommen und sind gut damit gefahren. Die Müllverbrennungsanlage ist in diesen Städten an das Elektrizitätswerk angeschlossen. Die Unkosten werden gedeckt, ja, in einzelnen Fällen ergibt sich sogar ein Ueberschuß.

Herr Stv. C. m. e. r. möchte fragen, wie sich die Autolehrmaschine bewährt. Man sieht sie öfters auf der Straße halten, dann wird sie gestrichelt.

Herr Stadtrat Grote: Das Schrauto bewährt sich vorzüglich, es bewältigt am Tage 80 000 Qm. Reiffläche und funktioniert auch sonst so großartig, daß wir recht zufrieden damit sind. Herrn Böcker möchte ich sagen: So einfach, wie es hier hingestellt wird, ist die Einführung der Müllabfuhr ohne denn doch nicht. Da gibt es allerdings zu bedenken. Damit schließt die Diskussion.

Die übrigen Punkte der Tagesordnung werden wegen vorgerückter Zeit vertagt.

Zur Stadtverordnetenwahl.

Der Bürgerverein in Halle-Cröllwitz hielt gestern in „Bad Wittelkind“ eine zahlreich besuchte Versammlung mit dem Thema „Stadtverordnetenwahl“, an der Geheimrat Prof. Dr. W. C. m. n. u. für dessen Wahl der Verein mit aller Kraft eintritt, etwa folgendes ausführte: Er habe sich nicht dazu gedrungen, Stadtverordneter zu werden, aber es sei ihm doch ein Zeichen großer Anerkennung gewesen, daß er am 14. November 1909 Stimmen auf sich vereinigt habe, obwohl er der großen Mehrzahl seiner Wähler persönlich unbekannt gewesen sei. Er ging dann darauf ein, daß in einer Universitätsstadt wie Halle die bedeutenden Interessen, die mit der Universität zusammenhängen, sehr wohl die Vertretung auch der Universitätslehrer in der Stadtverordnetenversammlung rechtfertigen. Für sich persönlich legte er dar, daß er nach jeder Richtung hin unabhängig sei und daß weder politische noch sonst welche Einflüsse ihn in seinen Entschlüssen bestimmen könnten.

Die Bodenpolitik der Städte ist eine ganz besonders wichtige Frage. Es ist keineswegs zu verkennen, daß es im Interesse der Gesamtheit liegt, wenn die Stadt in erster Linie den Grund und Boden erwirbt, den sie für ihre eigenen Bedürfnisse nötig hat, es ist auch wünschenswert, wenn sie sich Terrain sichert, mit dem sie den Bedürfnissen des Baumarktes entgegenkommen kann, je soll ich aber nicht in die Reihe der Bodenpekulanten stellen und den Erwerb von Grundstücken zu Handelszwecken betreiben. Einen der wichtigsten Punkte moderner Kommunalpolitik bildet die Wohnungsfrage. Hier ist die Kommune verpflichtet, einzugreifen, soweit die Unternehmertätigkeit dem Bedürfnis nicht zu genügen vermag. Noch mehr zu begreifen ist allerdings die Arbeit des soliden Privatunternehmens, dem die Gemeinde möglichst entgegenkommen soll. Auch in der Hypothekenzfrage soll und kann die Gesamtheit dem schwerbedrängten Hausbesitzer eine Stütze sein, insofern, als der Umfuhlsnahme gesunder Taten die Beteiligung der Grundstücke zur ersten Stelle bis zur Grenze von 60 Proz., zur zweiten bis zu 75 Proz. gesichert werden soll. Falls ich der Standpunkt, daß der Anfall von Kreditschulden eine Genugtuung des Baumarktes bedeutet. Ein Käufertrah auf jeden Fall ein Schaden für die Gesamtheit. In den letzten Jahrzehnten haben sich die Verhältnisse insofern vollständig verohoben, als das anlangende Publikum die leicht realisierbaren Anleihen vor der festliegenden Hypothek bevorzugt. Hier liegen große Aufgaben für die Gemeinde, der es darauf ankommen muß, daß der gesunde Zugang aus gesunde Wohnverhältnisse treffen muß. Andererseits darf eine städtische Wohnungsfürsorge aber auch nicht einen Anreiz für ein übertriebenes Anwachsen der Bevölkerung bieten, das der Gesamtheit keine Vorteile bringt. Schließlich wird vor allem hier unter Hypothekenrecht, das es ermöglicht, daß dem zweiten Gläubiger der Zugriff auf die Mieten erschwert wird, obwohl der Gläubiger der ersten Hypothek befriedigt ist. Die Grundfrage für die Genugtuung dieser Verhältnisse ist aber die Staatsleistung höherer Taxen. Natürlicher geht sich auch das Gesetz von 1875, betr. die Straßenausbauforderungen, das leicht ungerecht verneuert wird und seinen Zweck, falls angemessen, nicht erfüllt.

Eng mit der Frage der Wohnungsfürsorge ist aber verknüpft die Frage der Wohnungsfrage. Erst wenn ausreichende Wohngelegenheit geschaffen ist, können Säug-

lingschisch, Jugendfürsorge und Besserung der allgemeinen gesundheitlichen Verhältnisse gedeihen. Des weiteren streifte der Vortragende die Fragen der geistigen Fürsorge für die Kinder, Schulen und Theater. An Eingefahrenen erörterte er besonders die Arbeitslosenverhältnisse in Halle, hier kann es sich nicht darum handeln, die Stadt selbständig diese regeln, es können nur Zusätze an berufliche Organisationen in Frage kommen, doch ist es sehr schwer, darin das Nützlichste zu treffen; eine Unterfütterung zu gewähren, die doch nicht den Charakter der Armenunterfütterung trägt, zu erwägen ist das Vorgehen der Stadt Berlin, die unverzinsliche Darlehen gibt.

Ausführlich verbreitete sich der Vortragende über die Frage des Mittelstandes. Darunter sind besonders die kleinen Gewerbetreibenden zu verstehen, diese sind in erster Linie zu rügen und zu schützen. Hier kann die Gemeinde viel tun durch Förderung der Fachausbildung der Lehrlinge, sachgemäße Regelung des Submissionswesens und sorgfältige Berücksichtigung aller berechtigten Interessenforderungen. Im Zusammenhang damit steht die Beurteilung der Gemeindebetriebe. Hier liegt die Aufgabe in der Kommunalisierung der Monopolbetriebe (Gas, Wasser, Elektrizität, Verkehrs-Institute) soll die Gemeinde für sich in Anspruch nehmen, Ueberschüsse in das gewerbliche Gebiet, wie kommunale Brot- und Fleischherstellung und nur im äußersten Notfalle zulässig.

Zum Schluß legte der Vortragende seine Stellung zur städtischen Finanzpolitik dar, er warnte vor Ausgaben, die nur im Interesse des äußeren Ansehens der Stadt, ohne wirtschaftliche Notwendigkeit, unternommen werden. Allerdings sind manche Einrichtungen zu treffen, deren Nutzen sich unmittelbar in Geldwert lassen läßt, die aber indirekt der Gemeinde in hohem Maße zugute kommen. Insbesondere ist die Aufnahme von Anleihen im allgemeinen nur zu verwenden zwecken zu empfehlen, die Steuern sind auf möglichst gleicher Höhe zu halten, zu diesem Zweck wird ein Ausleistungsfonds ausgezeichnete Dienste leisten.

In der lebhaft einsetzenden Diskussion stellten sich die Herren Professor Jacobson, Eisenbahn-Betriebsrat Dr. Zepf und Eisenbahn-Deputierter Hillebrand auf Seiten des Referenten, während die Herren Direktor Lange, Architekt Soose und Kaufmann Moeller für die Kandidatur des Hausbesitzer-Vereins Halle-Cröllwitz eintraten. Jede Partei eruchte ihre Anhänger um lebhafte Maßbeteiligung.

Hausgewerbetreibende.

Nach der Vorchrift des § 473 R. V. D. haben diejenigen Geschäftsinhaber (Auftraggeber), die Hausgewerbetreibende beschäftigen, der für ihren Betriebsfortschritt zuständigen Krankenkasse in der ersten Woche eines jeden Monats auf ihre Kosten eine Liste der im abgelaufenen Monat hausgewerblich Beschäftigten in zwei Stücken einzureichen. Für Firmen, die im Stadtbüro Halle ihren Betriebs haben, ist die Liste an die Orts- und Bezirksämter zu übersenden. 14. Aufträge. Die nach beendeter Vorchrift hergestellten Vorzüge sind bei der Druckerei Otto Senzel, Gr. Brauhausstr. 17, erhältlich, wozu sich die beteiligten Firmen wegen Entnahme ihres Bedarfs zu wenden haben. Es empfiehlt sich, zur Vermeidung des Schreibwerts in die Druckerei gleich Namen und Betriebsort des Auftraggebers einbringen zu lassen, da sich diese Angaben beim Namen jedes einzelnen Beschäftigten wiederholen müssen.

Die Formulare sind nach der Vorchrift des Reichsanwalters in abtrennbare Abschnitte (perforiert) eingeteilt, die jedesmal den Namen eines Beschäftigten enthalten, damit die Nachweise leichter ansetzen können und an die zuständigen Stellen verteilt werden können. Das selbige Verordnungsamt hat nun in einer Entscheidung vom 20. Januar 1914 festgesetzt, daß alle Personen, die nicht aus besonderen Gründen ausnahmsweise arbeiten, die sonst in den Fabrik- oder Geschäftsräumen erlernt werden, in ihrer Wohnung bezogen, zu den Hausgewerbetreibenden zu rechnen sind, lo daß eine Reihe von Personen, die bisher mit der Bezeichnung „Heimarbeiter“ belegt wurden, jetzt zu den Hausgewerbetreibenden gerechnet werden müssen. Es fallen darunter also alle Personen, die für Papierwarengeschäfte (Kurus- und Gebrauchsnoten), für die Drogen-Großhandlungen (Lebmitteln), für Manufaktur- und Wäschehandlungen, für Flechtwaren (Männer, Frauen, Kinderbekleidung) im. Arbeiten in ihrer Wohnung (Bücherei) herstellen einfließen, die von ihnen dann herangezogenen Personen (Hausgewerbl. Beschäftigte).

Die versicherungspflichtigen Hausgewerbetreibenden müssen sich selbst zur Enttragung bei der Kasse anmelden, ebenso haben Hausgewerbetreibende, die regelmäßig wenigstens zwei hausgewerblich Beschäftigte beschäftigen, abgeben von den zur Familie gehörigen Hausangehörigen, Beschäftigten, sich und die Beschäftigten zur Enttragung in das Verzeichnis an und abmelden.

Eine Revision der Antragsstellen findet im hiesigen Stadtbüro am Donnerstag, den 19. Februar, Geleusen, Ludwig- und Königstraße, Freitag, den 20. Februar, Albert-Schmidt- und Zingenerstraße, Montag, den 23. Februar, Lange- und Taubenstraße, Dienstag, den 20. Febr., Commerz-gasse, Mauerstraße, Mittelnach und Seg. Mittwoch, den

Steingut und Porzellan!
Ausnahme-Preise!

Satz Schlüssel groß. Weiss Satz 50 Pf.	Satz Schlüssel blau Zwiebel- muster . Satz 58 Pf.	Satz Schlüssel blau dekoriert Satz 6 Stück 68 Pf.
--	---	---

Küchengerätschaften
blau dekoriert von 4⁷⁵ an

M. B. R.
Nachf.

Waschservice
blau dekoriert . 3⁰⁰ 2⁹⁵ 2⁸⁵ 1⁸⁵ 95 Pf.

Gr. Ulrichstrasse 54.

25. Februar, Verdenstraße und Mecklenburgerstraße, Freitag, den 27. Februar, Schönebergstraße Nr. 1. (Siehe Nr. 12.)

Für die Gläubigerarbeiten für die Vermögensverwaltung des neuen Gertruden-Friedhofes wurden bei der Submission folgende Forderungen eingereicht: Nr. 601 Mrk., Böring 608 Mrk., Wack 698 Mrk., Binsler 796 Mrk., Hoffmann 767 Mrk., Rudolph 783 Mrk., Friedrichsen 779 Mrk., Friedrichsen jun. 798 Mrk., Dommel 803 Mrk., Döle 812 Mrk., Müller 828 Mrk., Köhler 851 Mrk., Schanz 871 Mrk., Kern u. Arenberg 931 Mrk., Schöndorfer Nachfolger 964 Mrk., Stadler 1036 Mrk., Kersten 1001 Mrk. und Matz 1223 Mrk., sämtlich in Halle.

In der Grenze des Heberzinnlichen. (Vortrag im Kaufmännischen Verein.) Einer Einladung des Kaufmännischen Vereins folgend, hielt am Montagabend im Neumarkt-Schützenhaus Leo Erichsen einen Experimentalvortrag über das Thema „An der Grenze des Heberzinnlichen und des Hypnosie und Suggestion“. In einer kurzen Einleitung wies der Redner auf die Bedeutung hin, die der Hypnose jetzt zukommt und ihr in Zukunft immer mehr zukommen wird. Auch für Heilzwecke kann sie in weit größerem Maße als bisher verwendet werden, freilich nur bei Störungen des Reizempfindens und nicht bei organischen Erkrankungen, wie dies manchmal von Scharlatanen behauptet wird. Daß die Hypnose auch zu verbrecherischen Zwecken benutzt werden kann, steht jetzt leider unbestreitbar fest. Den zweiten Teil des Abends füllten hypnotische Experimente aus, die sämtlich sehr gut gelangen. So hypnotisierte der Redner eine Dame die Vorleserin, daß sie eine Ballonfahrt unternahm, ins Theater stürzte und sich den Fuß verlor. Ferner zog sie auf Aufforderung des Hypnotiseurs einem anwesenden Herrn die Uhr aus der Tasche und beschuldigte ihn, an ihrer Fußverletzung schuld zu sein. Nach dem Erwachen aus der Hypnose wußte sie von dem Vorgangenen nichts mehr. Die zahlreich erschienenen Zuhörer waren über die Darbietungen sehr erfreut und befriedigt.

Zwangsversteigerung. In hiesiger Gerichtsstelle wurde gestern das Hausgrundstück Richard Wagnerstr. 50, auf den Namen des Badermeisters Adolf Walte hier eingetragen, versteigert. Es hat einen gemeinen Wert von 43 000 Mark und bringt an jährlicher Rente etwa 3000 Mark ein. Belehrt ist mit 30 000 Mrk., 6000 Mark und 10 000 Mark. Erstersteht Frau Glasermeister Richter hier als zweite Hypothekengläubigerin mit 33 000 Mark.

Aus der Domäne. Donnerstag, den 19. Februar, abends 8 1/2 Uhr verarmtlich zu einem awanalen Beisammeln in der Kapellkammer im Kronprinzen. Der Vorsitzende, Konfirmandenrat 3 01 e h l o n, hat einen Vortrag über: „Eine Schicksalsgeschichte unseres Volkes“. Die Männerwelt der Domäne wurde mit zu rechem Besuch eingeladen, auch Gönne sind willkommen.

Zum Seereisepferd ist ausfallen Salze (Salze) nebst Ammendorf-Redemmel mit Bunde (Christians).

Walhalla-Theater. Vor einem vollbesetzten Hause ging gestern abend die Operette „Das Farmer Mädchen“ unter persönlicher Leitung des Komponisten Georg Zarro, in Szene. Es ist keine Liebertragung, wenn man behauptet, daß der Erfolg ein durchschlagender war. Dem Komponisten und den Trägern der Hauptrollen wurden von dem anwesenden Publikum starke Ovationen dargebracht. Auf das Stück selbst kommen wir morgen zu sprechen. — Heute und folgende Tage bleibt die Operette „Das Farmer Mädchen“ auf dem Repertoire.

Zu dem neulichen Feuerwehrauto-Unfall schreibt uns Herr Optiker Georg Schneider: Am fragl. Vormittag besand ich mich auf einem Gehwegwege in der Richtung nach dem Markte zu. Ich ging auf dem Bürgersteig und befand mich im kritischen Moment mindestens 20 Meter von dem am Boden liegenden Pferde, wo sich eine große Anzahl Neugierige angesammelt hatte, entfernt. Hier auf dem Bürgersteig bin ich von dem betreffenden Auto direkt von vorn angefahren, gegen die Wand gedrückt und körperlich verletzt worden.

Selbstmord auf den Sähenen. Gestern abend wurde auf der Eisenbahnstraße ein Selbstmord, an dem Schicksal eines Artzbes, die Leiche eines etwa 50 Jahre alten Arbeiters aus Chemnitz gefunden. Die Leiche, die ganz zerstückelt war, wurde nach der Verheilung des Korridorhofes überführt. Nach den vorliegenden Umständen liegt Selbstmord vor.

Die der Vereinigung Hallischer Bankiers angedehnten Bankgeschäfte veranlaßt im Antritte auf die Generalversammlung freiefreie 45,000, amortisierte Staats-Rentenanleihe vom Jahre 1914 im Nennwertbetrage von Kron. 500 000 000 = RM. 425 000 000 D. M. = Frank. 525 000 000 = Pfund Sterling 20 833 333,68. Die planmäßige Tilgung beginnt am 1. September 1919, entsprechend Verloofung oder Kündigung vom 1. März 1924 ab aufwärts. Zeichnungspreis 90,75 Proz. Zeichnungen der Bank von Hal. sind in den nächsten Tagen abzugeben, bis 1919 die in Staatsanleihe Zeichnung 100 Proz. in Zahlung geben können, wobei von der Beschäftigung. Anmeldeungen zur Zeichnung auf obige Anleihe nehmen entgegen und vermitteln kostenfrei bis Freitag, den 20. Februar 1914, obenbenannte Bankgeschäfte.

Standesamts-Berichte.

Salze-Mrd. 16. Februar 1914.

Verheiratet: Der Stadtbaumeister Regierungsbaumeister a. D. Erich Hubert, Detmold, u. Elise Heinersdorf, Kallertstr. 21. Der Mechaniker Karl Schmidt u. Flora Seifert, Tiergartenstr. 10. Schöner: Dem Gerichtsbuchhalter Karl Lange u. Karl Siegfried Martin, Seebenerstr. 17. Dem Sanfter Hermann Darré u. Bana, Trobenerstr. 11. Dem Arbeiter Otto Büßing u. Erich, Gr. Brunnenstr. 39. Dem Arbeiter Otto Hoffmann T. Erna, Gr. Brunnenstr. 39. Dem Maurer Franz Brümme T. Gretchen, Räderberg 3. Dem Fleischer Karl Kopp u. Otto, Räderberg 2. **Schorben:** Des Landwirts Otto Lautenschlager aus Preisch I. Ehe. 6. Des Kaufmanns Otto Weilmann S. toged., Karlestraße 21.

Salze-Mrd. 16. Februar 1914.

Verheiratet: Der Rentner Wilhelm Bohn, Brännerstraße 58, u. Anna Richter, Hottendorfer. Der Sanfter August Hebr, Brönsenstraße 4. u. Frieda Daff, Forsterstr. 13. **Schorben:** Der Arbeiter Albert Schulz u. Ernestine Schneider, Tiedel 4. Der Kaufmannsgehilfe Alfred Ledig, Leinestraße 11. u. Elise Eberstein, Landsbergerstr. 13. Der Kaufmannsgehilfe u. Hof-Wirtmann, Landwehrstr. 4. **Schorben:** Dem Schloffer Paul Franz u. Paul, Schlofferstr. 12. Dem Arbeiter Robert Koch u. Gertraud, Reihlagstr. 15. Dem Arbeiter Alfred Siedrich T. Charlotte, Niemeyerstr. 25. Dem Arbeiter Otto Dömlé u. Paul, Brunnenswarte 2. Dem Eisenbeder Carl Thoenig u. Karl, S. I. Althofstr. 37. Dem Schloffer Albert Schömann T. Maria, Forststr. 47. Dem Arbeiter Hermann Krüger T. Ella, Reichenstraße 4. Dem Feinverarbeiter Arthur Solbmann T. Irma, Brunnenstraße 12. **Schorben:** Die Witwe Annette Freiler geb. Aue, 75 J., Forsterstr. 11. Martha Heiler, 17 J., Dorotheenstr. 6. Der Schneider Franz Schulz, 67 J., Schützenstr. 2. Der Fleischer Hermann Müller, 39 J., Forsterstr. 47. Des Schloffers Franz Grabow T. Gustav, 3 J., Subwitzstr. 37. Des Wirtes emer. Wilhelm Wegler, 70 J., des Kaufmanns Hermanns Ferdinands Brinmann aus Niederstraße, 86 J., R. Althofstr. Des Landwirts

Heinrich Schröder aus Brachfeld T. Erna, 9 Mon., Althofstr. Des Arbeiters Max Nischke T. Frieda, 2 Mon., Gerberstr. 5. Auswärtige Aufgebote. Der Schlichter L. O. Red, Gr. Wannen, u. M. J. Dames, Halle. Der Schlichter Emil Ulrich, Wilsleben, u. Maria Kluge, Wuttrera.

Letzte Depeschen.

Aus den Kommissionen des Reichstags. (Die allgemeine Sonntagsruhe abgelehnt.) Berlin, 17. Februar. Die Kommission des Reichstags zur Beratung eines Gegenentwurfs betr. die Sonntagsruhe hat die in einem Entwurf M u m (Wirtschaft, Agg.) und in einem Antrag Bender (Soz.) geforderte allgemeine Sonntagsruhe mit 17 gegen 11 Stimmen abgelehnt.

Berlin, 17. Februar. Die Budgetkommission des Reichstags hat heute vormittag die als erste Baarrate im Etat des Innern angeforderten 145 000 Mark für das in Verbindung mit dem förtlich preußischen Geheimen Staatsarchiv zu errichtende Reichsarchiv gegen die Stimmen der Konservativen abgelehnt.

Ein Unfall des Königs der Belgier. Brüssel, 17. Februar. Der König der Belgier ist heute vormittag bei einem Spazierritt im Walde von Soignes bei Brüssel von einem Pferde gestürzt und hat den linken Arm gebrochen.

Brüssel, 17. Februar. Der Unfall des Königs geschah dadurch, daß das Pferd über einen Stein stolperte, dadurch wurde der rechte Hinterreiter mit sich weg. Der König wurde eiligst nach dem Schloß gebracht, wo zwei Aerzte einen Versuch des linken Armes versuchten.

Brüssel, 17. Februar. Der König hat außer einem Bruch des Oberarmgelenks noch Hautabwühlungen davongetragen. Er ist fieberfrei. Sein Zustand ist nicht ernst.

Der Kaiser bei den Beisetzungsfeierlichkeiten für die Prinzessin Wilhelme von Baden. Berlin, 17. Februar. Der Kaiser beabsichtigt, sich morgen abend nach Karlsruhe zu begeben, um an den Beisetzungsfeierlichkeiten für die Prinzessin Wilhelme von Baden teilzunehmen.

Beisetzungsfeierlichkeiten der Marinebehörde. Berlin, 17. Februar. Auf Einladung des Nachrichtenbureaus des Reichsmarineamts fand heute vormittag eine große Zahl von Flottenoffizieren an dem Hauptportal des neuen Dienstgebäudes der obersten Marinebehörde ein, um unter Führung der Herren Kapitän zur See Söhlert und Kapitänleutnant v. Jaun einen gewaltigen Rundgang durch die wichtigsten Räume des jeweiligen Gebäudes auszuführen, das in all seiner Schlichtheit unsere groß gewordene Flotte und Marineverwaltung würdig und eindrucksvoll repräsentiert. Der Leiter des Baues Bauart Schöberl gab die technischen Erläuterungen. In den einzelnen schon besagten Abteilungen überführten deren Vorkände in lebenswunder Weise die Führung. Von der Größe des Baues erfaßt man ein gewisses Bild, wenn man sich vorstellt, daß 1360 beheizbare Räume sich um 25 Hektare gruppieren, daß die Länge der Korridore etwa eine deutsche Meile und die Länge der Heizungsrohre 27 Kilometer beträgt.

Schmelze im Oberlauf der Saale. Hagen, 17. Februar. Die Flüsse im Saalegebiet sowie die Elbe und die Saale bei Hirschberg führen infolge des Tauwetters Schmelzwasser. Elbe und Saale sind bereits über ihre Ufer getreten. Das Eis der Saale liegt bei Hirschberg an beiden Ufern hoch aufgetrieben. Es wird noch ein weiteres beträchtliches Steigen infolge des abgetauenen neuerlichen Schneefalles erwartet.

Niederlands Beteiligung an der Internationalen Ausstellung für Seehawerbe in Brüssel. Petersburg, 17. Februar. Die Reichsregierung hat eine Gesandtschaft betr. Anweisung von 125 000 Rubeln für die russische Abteilung der Internationalen Ausstellung für Seehawerbe und Grandif Feisitz 1914 angeteignet.

Erdbeben in Nordamerika. New York, 17. Februar. Die Winterkälte, die in der vorigen Woche begonnen haben, dauern fort und verheerlich auf allen Seiten große Verheerungen. Die Festtage aus Chicago kommen mit 10000000 Bevölkerung. Auf den Untergrundbahnen und anderen hiesigen Verkehrsmitteln flaut sich der Verkehr enorm. Der Feuerwehrt Kommissar teilt mit, daß die Feuerwehrtaktionen so gut wie eingeleitet seien, und fordert die Bürgerpflicht auf, besondere Vorkehrungen gegen den Ausbruch von Feuer zu treffen.

Vermindechte Bruchnachten. Die Erneuerung zum Austauschprofessor abgelehnt. Aus Cambridge, 17. Februar, wird gemeldet: Prof. Wendell von der Harvard-Universität hat aus Gesundheitsgründen seine Ernennung zum Austauschprofessor für Berlin abgelehnt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Mitteldesche Bodenkredit-Anstalt in Greiz und Frankenthal. Der Aufsichtsrat beschloß, daß für den 23. März d. Js. nach Greiz einberufenden Generalversammlung vorzuschlagen, aus dem M. 53097,55 betragenden Reingewinn für 1913 die Verteilung einer Dividende von 4 1/2 % wie im Vorjahre zu bewirken und M. 51463,69 auf neue Rechnung vorzutragen. Der Vorstand teilte mit, daß die am 3. Januar d. Js. zur Zeichnung abgelegten 3 Millionen 4 1/2-prozentiger Grundrentenbriefe erheblich überzeichnet worden seien und dass der Geschäftsgang des neubegonnen Jahres günstige Aussichten eröffne.

Halleische Höhrwerke A. G. In der gestern stattgehabten Aufsichtsratsitzung gelangte die per 31. Dezember 1913 aufgestellte Bilanz zur Vorlage. Danach brachte das abgelaufene Geschäftsjahr einen Reingewinn von M. 16285,95 (einschließlich M. 43588,91 Gewinnvortrag aus 1912). Der für den 11. März abzunehmenden Generalversammlung soll die Verteilung einer Dividende von 6 % (wie im Vorjahre) bei M. 66991,51 Gewinnvortrag auf neue Rechnung vorgeschlagen werden.

Hamburg, 17. Febr. In der heutigen Sitzung des Aufsichtsrats der Aktiengesellschaft Neptun, Schiffswerft und Maschinenfabrik in Rostock, wurde einstimmig beschlossen, der auf den 18. März einberufenen Generalversammlung nach Vornahme genügender Abschreibungen die Ausschüttung einer Dividende von 6 (i. V. 4) Proz. vorzuschlagen.

Mitteldesche Privat-Bank, A-G.

Filiale Halle a. S. Poststrasse 12. Telephon 1382, 1383, 1692. Ausführung sämtl. bankgeschäftl. Transaktionen.

Kursbericht der Vereinigung Hallischer Bankdrmen.

Halle a. S., 17. Februar

Deutsche Fonds u. Stadtanleihen	Dividende vorl. letzte	termin	Zins	Kursnotiz
Deutsche Reichsb. ank. 1013			versch.	98,600
1014			1.4.1.10.	98,800
1015			versch.	97,800
1016			1.4.1.10.	98,700
1017			versch.	98,000
1018			1.4.1.10.	98,200
1019			versch.	98,300
1020			1.4.1.10.	98,400
1021			versch.	98,500
1022			1.4.1.10.	98,600
1023			versch.	98,700
1024			1.4.1.10.	98,800
1025			versch.	98,900
1026			1.4.1.10.	99,000
1027			versch.	99,100
1028			1.4.1.10.	99,200
1029			versch.	99,300
1030			1.4.1.10.	99,400
1031			versch.	99,500
1032			1.4.1.10.	99,600
1033			versch.	99,700
1034			1.4.1.10.	99,800
1035			versch.	99,900
1036			1.4.1.10.	100,000
1037			versch.	100,100
1038			1.4.1.10.	100,200
1039			versch.	100,300
1040			1.4.1.10.	100,400
1041			versch.	100,500
1042			1.4.1.10.	100,600
1043			versch.	100,700
1044			1.4.1.10.	100,800
1045			versch.	100,900
1046			1.4.1.10.	101,000
1047			versch.	101,100
1048			1.4.1.10.	101,200
1049			versch.	101,300
1050			1.4.1.10.	101,400
1051			versch.	101,500
1052			1.4.1.10.	101,600
1053			versch.	101,700
1054			1.4.1.10.	101,800
1055			versch.	101,900
1056			1.4.1.10.	102,000
1057			versch.	102,100
1058			1.4.1.10.	102,200
1059			versch.	102,300
1060			1.4.1.10.	102,400
1061			versch.	102,500
1062			1.4.1.10.	102,600
1063			versch.	102,700
1064			1.4.1.10.	102,800
1065			versch.	102,900
1066			1.4.1.10.	103,000
1067			versch.	103,100
1068			1.4.1.10.	103,200
1069			versch.	103,300
1070			1.4.1.10.	103,400
1071			versch.	103,500
1072			1.4.1.10.	103,600
1073			versch.	103,700
1074			1.4.1.10.	103,800
1075			versch.	103,900
1076			1.4.1.10.	104,000
1077			versch.	104,100
1078			1.4.1.10.	104,200
1079			versch.	104,300
1080			1.4.1.10.	104,400
1081			versch.	104,500
1082			1.4.1.10.	104,600
1083			versch.	104,700
1084			1.4.1.10.	104,800
1085			versch.	104,900
1086			1.4.1.10.	105,000
1087			versch.	105,100
1088			1.4.1.10.	105,200
1089			versch.	105,300
1090			1.4.1.10.	105,400
1091			versch.	105,500
1092			1.4.1.10.	105,600
1093			versch.	105,700
1094			1.4.1.10.	105,800
1095			versch.	105,900
1096			1.4.1.10.	106,000
1097			versch.	106,100
1098			1.4.1.10.	106,200
1099			versch.	106,300
1100			1.4.1.10.	106,400
1101			versch.	106,500
1102			1.4.1.10.	106,600
1103			versch.	106,700
1104			1.4.1.10.	106,800
1105			versch.	106,900
1106			1.4.1.10.	107,000
1107			versch.	107,100
1108			1.4.1.10.	107,200
1109			versch.	107,300
1110			1.4.1.10.	107,400
1111			versch.	107,500
1112			1.4.1.10.	107,600
1113			versch.	107,700
1114			1.4.1.10.	107,800
1115			versch.	107,900
1116			1.4.1.10.	108,000
1117			versch.	108,100
1118			1.4.1.10.	108,200
1119			versch.	108,300
1120			1.4.1.10.	108,400
1121			versch.	108,500
1122			1.4.1.10.	108,600
1123			versch.	108,700
1124			1.4.1.10.	108,800
1125			versch.	108,900
1126			1.4.1.10.	109,000
1127			versch.	109,100
1128			1.4.1.10.	109,200
1129			versch.	109,300
1130			1.4.1.10.	109,400
1131			versch.	109,500
1132			1.4.1.10.	109,600
1133			versch.	109,700
1134			1.4.1.10.	109,800
1135			versch.	109,900
1136			1.4.1.10.	110,000
1137			versch.	110,100
1138			1.4.1.10.	110,200
1139			versch.	110,300
1140			1.4.1.10.	110,400
1141			versch.	110,500
1142			1.4.1.10.	110,600
1143			versch.	110,700
1144			1.4.1.10.	110,800
1145			versch.	110,900
1146			1.4.1.10.	111,000
1147			versch.	111,100
1148			1.4.1.10.	111,200
1149			versch.	111,300
1150			1.4.1.10.	111,400
1151			versch.	111,500
1152			1.4.1.10.	111,600
1153			versch.	111,700
1154			1.4.1.10.	111,800
1155				

